

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome der Generalstabsarztes-Witwe Barbara Podrazky und ihren Kindern Karl und Beata Podrazky den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Hof- und Ministerialrath im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Alexander Ritter von Suzzara den königlich preussischen Kronen-Orden zweiter Classe mit dem Sterne annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. die Gertrude Freiin von Walterskirchen zur Extern-Stiftsdame des herzoglich Savoyen'schen Damenstiftes in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. dem Bezirksgerichts-Ranzlisten in St. Florian Franz Wuzlhofer das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. dem fürstlich Schwarzenberg'schen Schaffer Johann Kolár in Althiergarten in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen und belobten Dienstleistung bei einer und derselben Gutsherrschaft das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den Ministerial-Vice-secretär Richard Hofner zum Poststrathe bei der Post- und Telegraphen-Centralleitung im Handelsministerium und den Ministerial-Vice-secretär Dr. Alexander Poppovic zum Ministerial-Secretär in diesem Ministerium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Friedensverhandlungen in Constantinopel.

In französischen diplomatischen Kreisen ist man über den günstigen Ausgang der Friedensverhandlungen in Constantinopel beruhigt. Die Frage der Capitula-

Feuilleton.

Der grade Michel.

(Eine Charakterstudie.)

Von M. . .

Motto: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Wie mannigfaltig auch die Erscheinungen der Menschen sein mögen, die einem im Leben begegnen, eine der auffallendsten davon ist zweifellos die des so oft angestaunten „graden Michels“, anders gesagt, „erkünstelt naiven Grobians“, der unter dieser erlaubten und sogar bewunderten Maske als Recht seiner Eigenart sich erdreistet, allen Takt und jedes Feingefühl plump in den Staub zu treten, um den Schlusssatz mit den überaus dankbaren Worten zu unterstreichen: „Ich bin halt ein grader Michel und sage, was ich denke.“

Damit behält er gewöhnlich auch das letzte Wort, denn wir fühlen uns erdrückt, überwältigt von seiner Frechheit und — schweigen. Nicht allein das Verleihen des Eitelkeitsgefühl, das ja doch jeder Mensch in größerem oder minderm Grade besitzt, ist es, was mich gegen ihn einnimmt, nein, die rohe Art und Weise, die Verbtheit des Ausdruckes, das dreiste Tappen in heikle Angelegenheiten sind es hauptsächlich, die ihn für mich zum Ungeheuer stempeln.

Sollte der Mensch, die Krone der Schöpfung, es noch nicht so weit gebracht haben, seinen Mitmenschen

tionen wird wahrscheinlich durch einen Annexvertrag geregelt werden. Vorläufig will man so rasch als möglich die Fragen der Kriegsschädigung und der Grenzregulierung lösen. Man hat allen Grund anzunehmen, dass die Unterhandlungen über diese beiden Fragen noch vor Ablauf dieses Monats zu Ende geführt werden, und dass die Räumung Thessaliens durch die ottomanischen Truppen mit der Unterzeichnung des Präliminarvertrages beginnen wird. Die Cabinette stimmen bekanntlich darin vollständig überein, dass die Grenzberichtigung einzig und allein den Zweck haben dürfe, den Türken an der Grenze einige neue günstige Defensivpositionen zu sichern, dass sie aber so viel als möglich die Annexion griechischer Ortschaften vermeiden müsse. Allerdings erscheint es sehr schwierig, dass eine Demarcationslinie, welche ein so ausgedehntes Gebiet durchschneidet, durchaus so geführt werde, dass jede griechische Ortschaft, welche in ihre Richtung fällt, umgangen werde, doch gibt man sich der Hoffnung hin, dass es möglich sein wird, der neuen Grenzbestimmung den ausschließlich strategischen Charakter zu wahren, welchen ihr die Mächte zu geben wünschen.

Der Betrag von fünf Millionen türkischen Pfunden, mit welchen, wie es heißt, die Kriegsschädigung beziffert werden soll, dürfte so ziemlich die Höhe der Kosten repräsentieren, welche der Türkei durch den Krieg erwachsen sind, scheint aber manchen in Betracht der finanziellen Lage Griechenlands zu hoch gegriffen. Man glaubt, dass es möglich sein wird, eine Einigung über eine wesentlich niedrigere Summe herbeizuführen. Zweifellos wird der Geldbedarf der Türkei, der ja jedermann bekannt ist, durch eine solche Entschädigung eine unzureichende Befriedigung finden und aller Wahrscheinlichkeit nach trägt man sich heute schon in der Türkei mit dem Projecte einer neuen Anleihe. Die Mächte werden sich wohl schon in der nächsten Zeit mit dieser Eventualität zu beschäftigen haben.

Bezüglich der Lage auf Kreta wäre zunächst die Eintheilung der Mächte in der Ansicht, dass von der Pforte das allmähliche Zurückziehen der türkischen Truppen von der Insel verlangt werden soll, zu betonen. Bevor aber dieser Vorschlag in Constantinopel unterbreitet wird, will man, dass das Autonomieproject in seinen wesentlichsten Punkten geregelt sei. Die Frage, betreffend die Persönlichkeit, die auf den Posten des Generalgouverneurs berufen werden soll, ist noch nicht entschieden.

Wie bekannt, würde man wünschen, diese Mission dem ehemaligen Schweizer Bundespräsidenten, Herrn Ruma Droz, anvertraut zu sehen. Dieser Staatsmann

Unangenehmes zu ersparen? Sollte dieser oder jener wirklich nicht imstande sein, seinem Lebensgefährten die bitteren Tropfen im Lebens- und Leidensbecher zu versüßen?

So golden auch das Wort „Wahrheit“ klingt, sie ist doch für viele Menschen eine bittere Arznei und dem Nebenmenschen ist es in die Hand gegeben, dieselbe zu ver-zuckern. Auf die Form hauptsächlich kommt es an, wie man sie darreicht. Ich bin überzeugt, dass auch der gestähltste Mann, wie man zu sagen pflegt, ein Mann aus Eisen, nicht unempfindlich gegen die Form der Sprache ist. Es können freilich nicht alle Menschen mit diplomatischer Feinheit delicate Dinge behandeln, Gefühl und Takt muss jedoch das richtige Wort bei so heiklen Missionen in den Mund legen. Es wird wohl wenige Menschen geben, die das Unangenehme ihrer Umgebung mit ihrem gesunden Sinne nicht selbst wahrnehmen, auch an solchen fehlt es nicht, die es nicht sehen wollen und ihm womöglich ausweichen möchten, aber nichts da, kommt just der grade Michel daher, es ist ja sein vorzugtes Recht, mit dem er das Samariterwerk übt. Oft möchte man empört auffahren, doch da heißt es begütigend: „Er ist eben ein grader Michel, man muss ihn nehmen wie er ist!“ Warum denn diese Rücksicht dieser Sorte gegenüber? Was hat er anderen Menschen voraus? Die freche Verbtheit ist keine Eigenart, ist Rohheit, Unbildung des Herzens und Gemüthes.

Es besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen einem wahren Freund und einem graden Michel, trotzdem die Bezeichnungen so nahe liegen. Ersterer

bietet in seiner Persönlichkeit alle Bedingungen dafür, dass er dem schwierigen Posten, für welchen er in Aussicht genommen ist, gewachsen wäre. Seine erste Antwort auf den ihm gemachten Antrag soll ablehnend gelautet haben. Sollte er bei seiner Weigerung beharren, so wird entweder in der Schweiz oder in Belgien nach einem anderen mit dem Verwaltungswesen sehr vertrauten Staatsmanne gesucht werden, der für den kretensischen Generalgouverneurposten volle Eignung mitbringen würde.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

XXII.

Diesen traurigen Zuständen gegenüber gewährt es wahre Befriedigung, die Thatsache anführen zu können, dass die Inhaber größerer Unternehmungen überhaupt und ebenso die jüngeren Gewerbetreibenden ihrer Mehrzahl nach die Dringlichkeit einer rechtzeitigen Vorsorge für die Heranbildung eines gesunden und tüchtigen Nachwuchses an Arbeitern voll einsehen und auch vielfach bemüht sind, eine gründliche Besserung im gewerblichen Bekehrungswesen herbeizuführen. Von den Bestrebungen dieser Art sei hier insbesondere die vom Steiermärkischen Gewerbevereine in Graz eingeleitete Action erwähnt, welche den Zweck verfolgt, durch die zu Anfang des Berichtsjahres bereits erfolgte schriftliche Umfrage die Anschauung sämtlicher Genossenschaften und gewerblichen Vereine des Landes über die seinerzeit gemeinsam zu unternehmenden Schritte nach der gedachten Richtung hin zu erfahren. Die besagte Umfrage umfasst vornehmlich die nachstehenden Punkte: „Erscheint es nothwendig oder vortheilhaft, die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes in den Volksschulen oder aber die Vermehrung der Handwerkerschulen anzustreben? Wie hoch ist das übliche Lehrgeld bei einzelnen Gewerben und welchen Einfluss hat dasselbe auf die Dauer der Lehrzeit? Werden seitens der Genossenschaft Bekehrungsprüfungen abgehalten; in welcher Art und Weise? Wird die Bekehrungsausbildung durch das arbeitsheilige Verfahren beeinträchtigt? Sind Fälle bekannt, wo die Ausbildung deshalb eine mangelhafte war, weil der Lehrling zu häuslichen Verrichtungen u. dergl. in Anspruch genommen wurde? Wie erfolgt die Ausbildung der Lehrlinge in den fabrikmäßigen Betrieben? Welche Vorkehrungen sind zu treffen, um die Lehrlinge zum regelmäßigen Besuche der Schule zu verhalten oder anzueifern? Wäre es möglich, die Lehrlinge Sonntags oder an Wochentagen untertags (anstatt abends) in die

tritt zur rechten Zeit warnend und innigen Antheil nehmend uns entgegen und wir fühlen im Innersten, dass er es ehrlich meint. Letzterer kommt erst dann zu uns, wenn es zu spät ist und deckt in aller Freundschaft unser Elend grell auf. Und ein wie weites Spielfeld hat so ein Michel und wie vervielfältigt tritt er im Leben in jeder Gesellschaftsschichte — nebenbei bemerkt oft auch in weiblicher Form — auf. Gibt es z. B. irgendwo eine aufgelöste Verlobung, wird er in seiner täppischen Geradheit ob bewusst oder unbewusst den Grund an das Licht zerren und beleuchten, unbesorgt darüber einer verlassenen Braut oder betrübten Mutter Herzblutthänen zu erpressen. Scheidet ein theures Mitglied aus dem Familienkreise auf Nimmerwiedersehen, er wird sofort klarthun, was es hätte erhalten, retten können. Selbstredend ist man darüber trostlos, es nicht angewendet zu haben.

Ein heiterer Mensch ist dem graden Michel ein Greuel und bald wird er etwas in Erfahrung bringen, um dem lieben Nächsten über diese oder jene unangenehmen Dinge die Augen zu öffnen.

Ich will damit ja nicht gesagt haben, dass er es absichtlich aus Bosheit thut, ganz und gar nicht, er ermisst die Tragweite seiner Aussagen nicht, nimmt sich nicht die Mühe, darüber nachzudenken, ob seine Worte am passenden Orte und gar zur richtigen Zeit angebracht worden, er ist ein Schwärzer, ein Allerweltsfreund und glaubt oft, ganz sicher der Menschheit nützliche Dienste erwiesen zu haben. Damit jedoch seine unverblühten Reden bei empfindlichen Opfern keinen

Schule zu schicken und zu welchen Stunden? Welche äußeren Einflüsse wirken schädlich auf das Verhalten der Lehrlinge ein und in welcher Weise könnte dem entgegen gewirkt werden? Sollen die Lehrlinge einen Lohn erhalten, wann und in welcher Höhe?

Politische Uebersicht.

Saibach, 25. Juni.

Ein nichtgeheuchelter Führer der Rechten ermächtigt den Wiener Correspondenten der „Marobni Listy“, zu erklären, daß die Polen und Conservativen an dem gemeinsamen autonomistischen Programme festhalten und daß auf Grundlage von Besprechungen mit maßgebenden Persönlichkeiten der Majorität versichert werden könne, daß die Sprachenverordnungen den Schutz der Gesamtmajorität genießen; denn den Deutschen dürfe nicht die Hoffnung auf Zurücknahme der Sprachenverordnungen gegeben werden. Falls die Obstruction die Thätigkeit des Parlamentes unmöglich machen sollte, so werde die Entscheidung, was weiter geschehen solle, weder der Rechten, noch dem Reichsrathspräsidium, noch der Executive, sondern dem Allerhöchsten Factor zukommen.

Der „Gazeta Narodowa“ zufolge wurde das polnische Central-Wahlcomité für Ostgalizien für den 5. Juli nach Lemberg zu einer Sitzung einberufen, in welcher, wie es in dem Einladungsschreiben heißt, gewisse Angelegenheiten principieller Natur besprochen werden sollen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte über das Einführungsgesetz zur Straßproceß-Novelle fort. — Abg. Karl Kalmann sprach von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, zeitweise unter großer Heiterkeit des Hauses, gegen die Vorlage und bringt schließlich eine Resolution ein, welche die Vorlage zum Zwecke der Umarbeitung an den Justizausschuß zurückweist. Die weitere Verhandlung wurde auf heute vertagt.

Im deutschen Reichstage stand auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung die Verathung der Handwerker-Vorlage. Zunächst werden die Anträge der Socialdemokraten in Verhandlung gezogen, welche die Aufnahme der Bestimmungen der seinerzeit an die Commission verwiesenen Regierungsvorlage, betreffs des Arbeiterschutzes in der Confectionbranche in die Handwerker-Vorlage, bezwecken. — Der Reichstag lehnte den socialistischen Antrag ab, ebenso sämtliche von socialistischer Seite gestellten Krankenversicherungs-Anträge und nahm sodann die Handwerker-Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 113 Stimmen an.

Im preussischen Herrenhause erklärte bei Verathung der Vereinsgesetz-Novelle der Minister des Innern Freiherr von Recha, die Regierung lege den größten Wert darauf, das Gesetz in einer ihren Absichten entsprechenden Weise zustande zu bringen und werde, wenn das Gesetz im Herrenhause so gestaltet würde, dasselbe noch in dieser Session zur anderweitigen Beschlussfassung dem Abgeordnetenhause unterbreiten. Das Herrenhaus überwies sodann die Vereinsgesetz-Novelle an eine Commission von 15 Mitgliedern.

Die gesammte conservative Fraction des preussischen Abgeordnetenhauses und andere Abgeordnete brachten folgende Interpellation ein: Ist die Staatsregierung bereit, mitzutheilen, aus welchen Gründen die Berliner Getreidefrucht Börse weder als Börse im Sinne des Gesetzes, noch als Markt behandelt wird?

Anstoß erregen, behängt er sich rasch mit dem aus so billigen Materiale gefertigten Umhänge: „Ich bin halt ein grader Michel und sage was ich denke.“ Auf diese leider so oft gehörte Redensart möchte ich am liebsten erwidern: „Im Gegentheile, Herr Michel, gerade weil Sie nicht denken oder zu wenig denken, sagen Sie Dinge, die anderen wehe thun. Ihr Tactgefühl, wenn Sie eines haben, kann Sie doch unmöglich dazu verleiten haben, wie? Sie wägen Ihre Worte nicht, weil man Sie ja doch kennt, wie Sie es meinen? Ganz richtig, aber, verzeihen Sie, muß denn ausgesprochen werden, was besser ungesagt bliebe?“

Der unangenehme graden Michels gibt es ja ohnehin übergenug, wenn es auch nicht Menschen, sondern nur Sachen sind, so z. B. der Spiegel, ein gefürchteter grader Michel für immer jung bleiben wollende Leute; ein Kleidungsstück, das zu enge geworden, für schlank bleiben wollende Taillen und hunderte andere Dinge mehr, die aufzuzählen für Schreiber und Leser ermüdend wäre. Und doch ist dies die artigere Sorte der Michels, da sie leblos sind und nichts denken, nichts sagen.

Wann werden doch diese unseligen, die Freundschaft so gar nicht fördernden Michelgedanken für immer aufhören? Ich ziehe das gerade Michelwesen eines Votolumden dem eines civilisierten Menschenfreundes entschieden vor, denn er sagt nicht erst, was er denkt, er frißt mich gleich mit Haut und Haar und das thut oft weniger weh.

In der italienischen Kammer fand es gestern der bekannte Dep. Imbriani wieder einmal für angezeigt, in seiner bekannten tactvollen Weise des Jahrestages der Schlacht bei Solferino zu gedenken. Jedes Jahr erinnere er mit Begeisterung im Parlamente an denselben. Er wünsche, die beiden lateinischen Tricoloren mögen sich immer für die Unabhängigkeit und Freiheit der Völker und der Civilisation vereinigen finden. — Hierauf wurde die Specialdebatte über das Budget des Ministeriums des Innern wieder aufgenommen.

Aus Brüssel wird officiös die politische Bedeutung des Zusammentreffens des Königs der Belgier mit dem deutschen Kaiser bestritten. Der König unternehme nur eine Vergnügungsreise, auf der er auch den Batzen besuchen werde. Der König beabsichtige, den Kaiser Wilhelm zum Besuche der Ausstellung in Brüssel einzuladen.

In Besprechung des Besuchs des Kaisers Franz Josef auf der englischen Botschaft sagt die „Times“: „Der ganz ungewöhnliche Schritt, welchen Seine Majestät machte, um seiner persönlichen Anteilnahme an der Freude der Engländer Ausdruck zu geben, wird allgemein das Gefühl ehrfurchtsvoller Dankbarkeit hervorrufen. Seine Majestät genießt seit langer Zeit die Achtung des englischen Volkes als sehr getreuer Verbündeter der Königin und als einer der besten Freunde, welche England jemals hatte. Der sympathische Besuch des Monarchen auf der englischen Botschaft kann nicht verfehlen, seine Popularität in England noch zu erhöhen.“

Wie aus Bukarest berichtet wird, arbeiten die Jungliberalen für eine Verfassungsänderung im Sinne der Sicherung der Vertretung der Minderheiten.

Nach einer der „P. C.“ aus Petersburg zu gehenden Meldung wird auch in den dortigen leitenden Kreisen der gewesene Schweizer Bundespräsident, Herr Ruma Droz, als eine sehr geeignete Persönlichkeit für den Posten des Generalgouverneurs von Kreta angesehen. Es seien neuerliche Schritte unternommen worden, den schweizerischen Staatsmann zur Annahme dieser Stellung zu bewegen. Den letzten Nachrichten zufolge soll auch Aussicht vorhanden sein, daß Herr Droz unter gewissen Bedingungen und für eine bestimmte Zeitdauer die ihm angebotene Mission annehmen dürfte.

Wie man aus Athen meldet, begeben sich auf einen von russischer Seite ausgehenden Vorschlag die Militärattachés mehrerer dortigen Gesandtschaften nach dem Kriegsschauplatz, um die Beschwerden der griechischen Regierung wegen Überschreitung der neutralen Zone durch einzelne türkische Truppenabtheilungen an Ort und Stelle zu untersuchen. — Mehrere tausend thessalischer Flüchtlinge haben sich in ihre Heimatsorte zurückbegeben. Die meisten der Rückkehrenden sind kleine Grundbesitzer, die ihre Ernte retten wollen.

Aus Washington wird berichtet, daß der Vertrag der Vereinigten Staaten mit Hawaii an den Unterausschuß verwiesen wurde, welcher über etwaige aus dem Vertrage entstehende Complicationen berathen soll. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Einspruch Japans gegen die Einverleibung Hawaiis fast den Charakter eines Ultimatus. Die Einverleibung der Sandwich-Inseln wird in dem Einspruche als geeignet bezeichnet, den Handel im nördlichen stillen Ocean zu stören und die Vertragsrechte aufzuheben.

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(21. Fortsetzung.)

Erna war wieder an den Schreibtisch getreten und ordnete die Papiere in einen Kasten.

„Kommen Sie nur herein, lieber Tjaden!“, rief sie, als ein kurzes Klopfen an der Thür sich hören ließ.

Der Aufforderung wurde sofort Folge geleistet.

Mit monotoner Stimme stattete der Inspector seinen Bericht über die Tagesarbeiten ab. Das that er jeden Abend; dabei wandte er sich nicht ein einziges Mal an Rudi, der das Fenster geöffnet hatte und mit Behagen seine Cigarre in die warme Abendluft hinausrauchte. Mit Interesse hörte Erna dem alten Manne zu. Sein Anliegen mit der Dachreparatur, bei ihr fand es Gehör; die Baroness stellte sogar eine Berücksichtigung des Arbeiterhauses in eigener Person in Aussicht. Sie hatte auch Verständnis für seine übrigen Vorschläge.

Tjaden, des verstorbenen Barons treuester Diener, obgleich er dessen Anordnungen nicht immer gebilligt, war ein abgesagter Feind von Weiberherrschaft. Er hatte Erna daher nie als voll angesehen und immer im Innern gehofft, daß, wenn der junge Herr Baron nur erst seinen Schmerz über den Tod des Vaters überwunden hätte, dieser kräftig die Fäden in die Hand nehmen würde; nach der letzten Unterredung mit Rudi wußte er jedoch, daß für den neuen Gutsherrn

Die Antwort der Unions-Regierung auf den Einspruch Japans gegen den Vertrag mit Hawaii ist fast fertiggestellt. Dieselbe läuft auf eine nachdrückliche, gefühlvolle Vertheidigung der Stellung der Vereinigten Staaten hinaus und führt zur Unterstützung der Ansprüche Nordamerikas viele Beispiele aus dem internationalen Rechte an.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Außenhandel Oesterreich-Ungarns.) Nach dem amtlichen statistischen Ausweise über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Monate Mai 61.3 Millionen Gulden (+ 1.2 Millionen gegen das Vorjahr), die Ausfuhr 63.9 Millionen (gegen das Vorjahr — 200.000 fl.). Während der Monate Jänner bis inclusive Mai bezifferte sich die Einfuhr auf 304.2 Millionen (— 5 Millionen) und die Ausfuhr auf 315.2 Millionen (+ 19 Millionen). Das Activum der Handelsbilanz beträgt demnach 11 Millionen Gulden gegen ein Passivum von 13 Millionen im Vorjahre.

— (Das Testament des Pfarrers Rneipp.) In Wörthhofen wurde, wie mitgetheilt wird, am 23. d. das Testament des Pfarrers Rneipp eröffnet. Der Verstorbene hat in demselben seinen langjährigen Freund, den Pfarrer Stölke in Mindelheim, zum Universalerben seines Besitzes an Realitäten, Bargeld und Wertpapieren sowie der Bibliothek u. s. w. eingesetzt. Die Leitung der Anstalt in Wörthhofen übernimmt, der letztwilligen Anordnung des verstorbenen Besitzers zufolge, dessen bisheriger Abtats in der Führung derselben, Prior Reile.

— (Sterbefall.) In Meran ist Graf Eugen Wratzlaw von Mitrovic, Obersterblandkämmerer des Königreiches Böhmen und ehemaliger Abgeordneter des Landtages des Königreiches Böhmen, gestorben. Graf Wratzlaw war am 17. Juni 1855 geboren.

— (Der schwächste Metalldraht,) der noch viel feiner ist als menschliches Haar, wird dem „Metallarbeiter“ (Wien) zufolge in Taunton, und zwar in der Dide von 1/500 englischen Zoll, fabrikmäßig hergestellt. Gewöhnlicher Draht bis zu den üblichen kleinsten Dicken wurde bisher durch Böcher in Stahlplatten gezogen, zum Ziehen des neuen Haarbrahtes reicht dieses Hilfsmittel jedoch nicht mehr aus, weshalb die Taunton Factory hierzu gebohrte Diamanten benützt. Bei diesem neuen Verfahren scheint die Hauptschwierigkeit nicht im Drahtziehen selbst, sondern im Bohren der feinen Böcher in den Diamanten zu liegen.

— (Raphael-Ausstellung in Urbino.) In den Monaten August und September findet zu Urbino in Italien aus Anlaß der Aufstellung eines Monuments für Raphael eine internationale Raphael-Ausstellung statt. Diese Ausstellung soll umfassen: ältere und neuere Copien nach Raphael; Stiche und Photographien nach Werken dieses Meisters; künstlerische und literarische Arbeiten, welche sich auf sein Leben oder auf seine Schöpfungen beziehen. Die Einreichung von Originalwerken von Raphaels Hand in die Ausstellung würde den Wünschen der Veranstalter dieser Ausstellung am meisten entsprechen. Die Ausstellungs-Commission fungiert unter dem Vorstehe des Professors A. Valenti. Als ältliche Anmeldungen zur Ausstellung wären bis längstens 1ten Juli d. J. zu richten an die „Giunta ordinatrice dell' Esposizione Internazionale Raffaellasca“ in Urbino.

Wattenwyl nur ein Aufenthalt war, der ihm Gelegenheit gab, dem Reit- und Jagdsport nachzugehen.

Ein bitteres Gefühl stieg in Tjaden auf, als er Rudi mit halbgeschlossenen Augen lässig in seinem Fauteuil ruhen sah, ein leichtes Lächeln auf den Lippen, nur bemüht, geschickt Ringe durch die Nase zu blasen, ein Bild vollendeter Sorglosigkeit. Was gieng es ihn an, ob seine Leute sich im Schweiße ihres Angesichts für ihn abmühten! Und wie ganz anders hingegen die Baroness! Eingehend fragte sie nach diesem und jenem; sie war ganz bei der Sache. Ihre Fragen waren durchaus verständig und nicht so dumm, wie Stadtleute sie sonst in der Gewohnheit haben. Sie blätterte nicht einmal in einem Buche herum, oder warf diese und jene Frage dazwischen, die gar nicht dazu gehörte, wie der hochselige Baron es immer zu thun gepflegt hatte. Die Hände ineinander gelegt, ihn unverwandt ansehend, hörte Erna Tjaden vielmehr mit Aufmerksamkeit zu und traf dann erst, wenn er zu Ende gesprochen hatte, ihre Entscheidung.

Ein freudiger Schimmer lag auf dem Gesichte des letzteren, als er sich zum Gehen wandte.

„Grüßen Sie Ihre Frau!“ rief Rudi ihm leutselig nach.

Tjaden dankte höflich.

„Bückt sie noch so guten Zwiebelsuchen?“ fragte der junge Officier lebhaft.

Der alte Mann bejahte.

„Werde sie bei meinem nächsten Urlaub mal aufsuchen!“ nickte Rudi ihm zu.

— (Das Attentat in Bombay.) Aus Bombay wird vom 24. d. M. gemeldet: Der Ueberfall auf das Mitglied des Bestauschusses Rand, dessen Zustand bedenklich ist, wird den strengen Maßregeln Rands gegen die Pest zugeschrieben. Der erschossene Lieutenant Dyerst wäre irrtümlich für den Commissar des Bestauschusses, Lieutenant Lewis, gehalten worden. Bekterer wurde gestern abends ebenfalls durch einen auf ihn abgegebenen Revolverschuß schwer verwundet. Die Ueberfälle haben große Aufregung hervorgerufen. Es wurde eine Belohnung von 10.000 Rubin auf die Entdeckung der Thäter gesetzt. Die Attentate werden in Verbindung gebracht mit einer in Bombay und Prona verbreiteten, mit der Unterschrift «300 Millionen menschliche Wesen» versehenen Flugschrift, in welcher unter dem Hinweis auf das Jubiläum der Königin Victoria diese angegriffen und die Hilfe der civilisierten Völker für die in der Sklaverei lebenden Indier angerufen wird.

— (Ein vermisstes Segelschiff.) Aus Portsmouth meldet man vom 24. d.: Das vermisste Schiffsjungen-Segelschiff «Sealort» fuhr heute nachmittags in Spithead ein. Wie es scheint, ist an Bord alles wohl.

— (Die Expedition Dahnis.) Der unabhängige Congo-Staat stellt in aller Form die vom Blatte «Reform» verbreiteten Nachrichten in Abrede, wonach sämtliche Mitglieder der Expedition Dahnis niedergemetzelt worden sein sollen. Wenn diese Meldung richtig wäre, hätten die Vereinigten Staaten gleichfalls eine Nachricht über den Vorfall erhalten müssen; dies sei aber nicht erfolgt.

— (Die Europa-Reise des Schahs.) von Persien ist, wie russischen Blättern aus Persien gemeldet wird, aufgegeben worden. Man glaubt, daß der schwer kranke Schah die lange Reise nicht ertragen könnte.

— (Unwetter in Griechenland.) Aus Athen, 23. d. M. wird gemeldet: Abends herrschte hier ein heftiger Sturmwind. In Kephallonia wurde gestern ein starkes Erdbeben verspürt. An mehreren Punkten Griechenlands giengen starke Gewitter nieder. Wie aus Samia gemeldet wird, wurden durch Gewitter mehrere Vertheidigungswerke auf türkischer Seite zerstört.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zulässigkeit zur Postbeförderung.) Das k. k. Handelsministerium veröffentlicht die Bestimmungen über die Ausschließung gewisser Gegenstände von der Postbeförderung sowie über die bedingte Zulassung derselben zur Post-Expedition. Den reglementären Bestimmungen ist Folgendes zu entnehmen: Zur Versendung mit der Post dürfen nicht ausgegeben werden: Gegenstände, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, namentlich alle durch Reibung, Luftzubrang, Druck oder sonst leicht entzündliche Sachen sowie ätzende Flüssigkeiten. Sicherheitszündschnüre, Zündhütchen, Zündspiegel, Metallpatronen, Patronen aus combinirtem Material und sogenanntes Scheßackfeuer sind unter den vorgeschriebenen Bedingungen zur Postbeförderung zugelassen. Wer von der Postbeförderung ausgeschlossene Gegenstände unter falscher oder ungenauer Declaration oder mit Verschweigung des Inhaltes der Sendung ausgibt oder die für die Annahme der zur Postbeförderung bedingt zugelassenen Gegenstände vorgeschriebenen Sicherheits-Maßregeln außeracht läßt, unterliegt, vorbehaltlich der Bestrafung nach den einschlägigen Gesetzen und besonderen Verordnungen, einer Conventional-Strafe von 25 fl. und haftet außerdem für den Schaden, den die Beförderung derselben verursacht.

— (Jaden murmelte etwas von großer Ehre; dann war er entlassen.)

Wirklich, der junge Herr war recht freundlich und zeigte ihnen ja viel persönliches Interesse, aber — Jaden schüttelte seinen grauen Kopf, er wußte, daß er von nun ab in der Baroness den Herrn zu sehen haben würde.

«Wahrhaftig, Erna, du bist wie zu einer Guts-herrin geboren!» rief Rudi, nachdem die Thür sich hinter dem Inspector geschlossen hatte. «Wenn die höchste Ernte in der Residenz es wüßte, daß ihre gefeiertste Salonkönigin jetzt wie ein Mann von Fach über Dachreparaturen, Kälbertrüge und dergleichen spricht!»

Erna sah ihn erstaunt an.

«Ist es denn nicht meine Pflicht, für unsere Untergebenen zu sorgen?» fragte sie ruhig. «Und meine feste Ueberzeugung ist, daß, wenn du dem bunten Rock entgagst, du mit Vergnügen diese Pflichten, die ja eigentlich dir zukommen, erfüllen würdest!»

Der junge Officier zuckte die Achseln.

«Ich weiß nicht, Schwesterchen, ob ich dir in diesem Punkt so unbedingt beipflichten kann», sagte er. «Meine Uniform über alles! Das Landleben war mir von jeher auf die Dauer obdös. Ein heimliches Grauen beschleicht mich bei dem Gedanken möglicherweise einmal an diese Scholle gebunden zu sein und hier den eigenen Koffel bauen zu sollen. Geistig und körperlich versumpfen würde ich.»

(Fortsetzung folgt.)

dem für allen etwa entstehenden Schaden. Die Postanstalten sind befugt, die Annahme von Sendungen abzulehnen, sofern nach Maßgabe der bestehenden Post-einrichtungen die Zuführung derselben an den Bestimmungs-ort insbesondere mit Rücksicht auf ihr Gewicht und ihren Umfang nicht möglich ist. Flüssigkeiten, Sachen, die dem schnellen Verderben und der Fäulnis ausgesetzt sind, unförmlich große Gegenstände und lebende Thiere werden zur Postbeförderung nur insofern angenommen, als die Versendung derselben mit dem postmäßigen Betriebe vereinbar ist, die zur Verfügung stehenden Transport-einrichtungen sich zu deren Beförderung ohne Behinderung anderer Sendungen eignen und wenn keine Gefahr einer Beschädigung der übrigen gleichzeitig zu befördernden Postsendungen zu befürchten ist. — Durch diese Vorschriften über die von der Postbeförderung ausgeschlossenen und zur Postbeförderung bedingt zugelassenen Gegenstände werden die diesbezüglich im auswärtigen Verkehr geltenden Sonderbestimmungen nicht berührt.

— (Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens.) erläßt folgenden Aufruf: Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers findet eine Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen in Wien im Jahre 1898 statt, veranstaltet von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens. Diese Ausstellung wird im April, Mai und Juni 1898 in den Räumen des Künstlerhauses und des Musikvereinsgebäudes abgehalten. Die Ausstellung zerfällt in eine retrospective mit ganz besonderer Berücksichtigung der Monumentalkunst unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und in eine moderne, die ein möglichst getreues Bild des künstlerischen Schaffens der neuesten Zeit bieten soll. Anmeldeformulare und Programme werden im Herbst versandt.

— (Für Bezirkskrankencassen.) Ueber eine Beschwerde hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die durch besondere Umstände gebotene Abgabe eines Erkrankten in ein öffentliches Krankenhaus das der Bezirkskrankencasse gewährte Dispositionsrecht ausschließt. Die Ersatzpflicht der Krankencassen gegenüber öffentlichen Krankenanstalten kann — den Fall einer freiwilligen Mehrleistung ausgenommen — niemals den im § 8 Abs. 3, des Krankenversicherungsgesetzes fixierten Höchstbetrag übersteigen.

* (Die Manöver.) Der Abmarsch des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27 erfolgt am 1. und 2. August nach Ratel, wo vom 3. bis 17. August Regimentsübungen, vom 19. bis 29. August Brigadübungen zwischen Ratel und Birknitz und während dem Marsche nach Laibach vorgenommen werden. Die Truppen-Division ist vom 30. August bis 3. September in Laibach concentrirt und finden sodann vom 4. bis 7. September Divisionsmanöver zwischen Laibach und Franz statt. Am 9. und 10. September manövrieren die Truppen im Corps östlich von Franz und am 11. September erfolgt der Rückmarsch des 27. Infanterieregiments nach Laibach, die Rückbeförderung des 3. Bataillons mittels Bahn nach Graz.

— (Neues Schulbuch.) Im Verlage von Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg ist als Fortsetzung der im gleichen Verlage erschienenen «Abecednik» und «Prvo berilo in slovnica» von Jumer und Razinger, das zweite slovenische Les- und Sprachbuch für Volksschulen («Drugo berilo in slovnica za obče ljudske šole»), zusammengestellt von den Lehrern M. Josin und E. Gangl, erschienen. Die Vorzüge dieses neuen Lehrbuches, der sorgsam gewählte Lesstoff, die kurze, kernige Sprachlehre, die hübsche Ausstattung des Buches, der schöne große Druck, das wirksamste Mittel gegen die Ermüdung des Auges, sprechen eine deutliche Sprache und bieten ihm als beste Empfehlung zur Einführung für den Schulgebrauch.

* (Dampfschiffahrt auf der Laibach.) Der Versuch, die Laibach mittelst Dampfschiffes zu befahren, ist nicht neu, denn schon im Jahre 1840 erlangte die Compagnie M. Molins und Jg. Staria die Concession zur Dampfschiffahrt auf der Laibach. Das Dampfschiff, das sie in Betrieb setzten, führte den Namen «Erzherzog Johann», war 80 Fuß lang, 13 Fuß breit und ver-sägte über 14 Pferdekraft. Der Stapellauf gieng um 12 Uhr mittags am 10. October 1840 vor sich, die erste Fahrt fand am 14. October 1840 bis Oberlaibach statt, u. zw. legte der Dampfer die Fahrt bis Oberlaibach in 2 3/4 Stunden, die Thalfahrt in 2 1/4 Stunden zurück. Im Jahre 1843 ward das Unternehmen wegen Mangel an Fracht, wegen ungünstiger Flußbettverhältnisse und dergl. m. aufgelassen. Das Brack kaufte Zimmermeister Pajt. Die Rüfte des verewigten Erzherzogs Johann, die das Kiel des Schiffes schmückte, stellte der Käufer auf den Hausbrunnen auf, die ovalen Fensterluden benützte er als Dachbodenfenster in seinem Hause in der Tiranau. Derzeit ist Herr Major Spinar Besitzer dieses Hauses. Der Stapellauf erscheint in der «Laibacher Zeitung» und im «Jahresblatt» vom Jahre 1840 beschrieben, und es ist letzterem noch ein Holzschnitt des Dampfers beigegeben.

— (Anleitung zur Gewinnung des Flechtstrohes.) Wie wir in unserem Blatte vom 24. d. M. mittheilten, haben die dreizehn in der Zeit

vom 19. October 1896 bis Ende Mai 1897 in den Bezirken Stein und Krainburg abgehaltenen Flechtcurse 1879 Personen besucht. Die Unterrichtserfolge waren nach der Versicherung Sachverständiger im allgemeinen vor-züglich. Wenn in diesem Jahre auch geeignetes Flechtstroh in genügender Menge gewonnen wird, so wird sich die Strohflechtindustrie wieder heben, weil die Flechte im Preise steigen werden. Um die Bevölkerung in der Gewinnung von Flechtstroh zu unterweisen, wird der Flecht-lehrer Herr Mathias Oberwalder nicht allein jene Ge-meinden, in denen die Flechtcurse abgehalten wurden, bereisen, sondern auch alle jene Gemeinden, aus denen SchülerInnen in den Cursen waren. Um allfällige später auftauchende Zweifel über die Behandlung des Flecht-strohes zu beheben, wird der Flechtlehrer im Laufe des Sommers und Herbstes öfters in den gedachten Gemeinden Nachschau halten und die erforderliche Belehrung erteilen, so daß jedem, der sich darum interessiert, Gelegenheit ge-boten wird, in der Flechtstrohgewinnung gründliche Kennt-nisse zu gewinnen. Bei den Vereisungen wird überdies der Flechtlehrer auch eine von ihm verfaßte kurze An-leitung zur Gewinnung des Flechtstrohes vertheilen, die wir im nachstehenden veröffentlichen: Bei der rationalen Gewinnung des Flechtstrohes hat man vor allem auf die Auswahl der geeigneten Weizenorte zu sehen, deren Halme möglichst schlank und gleichmäßig dünn vom ober-ten Knoten bis zur Aehre verlaufen. Diese Sorte wird im Volksmunde mit «bela résnica» bezeichnet. Sodann hat man auf den richtigen Zeitpunkt der Ernte besonders Rücksicht zu nehmen. Dieser ist eingetreten, sobald der Theil des Halmes, welcher vom obersten Knoten aufwärts in der Umhüllung steckt, vollständig gleichmäßig hart geworden ist. Dies geschieht gewöhnlich 8 bis 10 Tage nach dem Abfallen der Ähren. Man wählt sodann einen sonnigen Tag, überzeugt sich, daß der Weizen weder vom Regen noch vom Thau naß, sondern trocken ist, reißt dann die Halme sammt den Wurzeln aus und bindet sie mit naßgemachtem alten Stroh u. dergl. sehr fest bei den Wurzeln zusammen, jedoch nur in so kleine Bündel, daß man jedes ganz bequem mit der Hand umfassen kann. Diese Bündel müssen vorerst sehr sorgfältig getrocknet werden, und da kein Regen oder sonstige Feuchtigkeit mehr dazukommen darf, so ist es am besten, wenn man die-selben an einem vor Regen und Thau geschützten Orte so aufhängt, daß die Aehren gerade herabhängen und die Halme nicht etwa durch horizontales Aufhängen gebogen werden. Sind die Bündel je nach der Witterung in 4 bis 5 Tagen oder nach längerer Zeit vollständig trocken, so schichtet man sie sehr dicht und schön auf einen Haufen auf, mit den Aehren nach innen, beschwert sie etwas und läßt sie mindestens 6 bis 8 Tage so liegen. Hierbei muß man insbesondere dafür sorgen, daß von keiner Seite irgend eine Feuchtigkeit dazukommt. In diesem Falle können die Bündel beliebig lange, auch länger als einen Monat aufgeschichtet bleiben. Früh morgens an einem schönen Tage breitet man die immer noch festgebundenen Bündel auf einem sonnigen Plage einer frischgemähten Wiese, einer Gutweide u. dgl. schön sächerförmig auseinander, so daß bei den Aehren kein Halm auf dem andern liegt, sondern alle möglichst einzeln und gleichförmig zu liegen kommen. So ausgebreitet läßt man die Bündel Tag und Nacht liegen, das drei-mal der Thau darauf fällt, dann wendet man sie so um, daß die untere Seite nach oben zu liegen kommt, läßt nochmals während einer Nacht Thau darauffallen und sobald die Bündel trocken sind, kann man das Stroh als fertig gebleicht unter Dach bringen. Auch bei dieser letzten Operation des Bleichens soll, wenn nur immer möglich, kein Regen auf das Stroh kommen. Den ersten Tag wird ein kleiner Regen allerdings wenig schaden. Am dritten und noch mehr am vierten Tage muß das Stroh bei drohendem Regen unbedingt unter Dach ge-bracht werden, und sobald bei schönem Wetter wieder die vorgeschriebene Zeit ausgelegt werden. Gut ist es, wenn man zum Auslegen des Strohes eine solche Lage wählt, wo möglichst wenig Thau fällt, zum Beispiel einen luftigen Hügel u. s. w. Das Bleichen dauert dann einen oder zwei Tage länger, das Stroh wird aber viel schöner. Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß während sämtlicher Arbeiten das Stroh so schonend als möglich behandelt werden muß, um die Halme nicht unnötigerweise zu zerbrechen und abzubiegen. Diese An-leitung wurde von der Handels- und Gewerbekammer an alle Gemeinden des politischen Bezirkes Stein und einige Gemeinden der politischen Bezirke Krainburg und Laibach-umgebung gesendet. Die Kammer hat überdies im Herbst des Jahres 1896 und in diesem Frühjahr über 2100 Exemplare einer vom genannten Flechtlehrer verfaßten aus-führlicheren Anleitung zur Cultur des Flechtstrohes an die betheiligten Kreise vertheilt.

— (Ausgrabungen.) Der Skelettfund, welcher im Hause Nr. 69 in der Petersstraße in der vorigen Woche gemacht und in mehreren Zeitungen besprochen wurde, stellte sich als der Inhalt zweier römischer Gräber heraus. Die Beigaben, ein hübscher, rothglasierter Topf und zwei Grablampen mit den Aufschriften FORTIS und C. DESSI, wurden von der Hausbesizers-Tochter Fräulein Katharine Trkic dem Landesmuseum ge-widmet.

— (Sonntagsruhe in den Tabak-Ver-schleißgeschäften.) In der «Wiener Zeitung» wurde gestern eine Verordnung des Finanzministeriums im Ein-vernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels veröffentlicht, welche die Beschränkung der Sonntagsruhe in den Tabak-Ver-schleißgeschäften betrifft. Durch diese Verordnung wird zunächst die Verschleißzeit in den Tabaktrafiken an Sonntagen auf sechs Stunden — vier Stunden vormittags und zwei Stunden nachmittags — beschränkt. Ferner wird für die größeren Städte unter den Trafiken ein Wechsel in der Verpflichtung, an den Sonntag-Nachmittagen zwei Stunden lang offen zu halten, festgesetzt.

— (Zur Bauhätigkeit in Salzburg.) In der abgelaufenen Woche wurden die Bauarbeiten durch un-günstige Witterung nicht gefördert. Ueber den Fortgang der-selben haben wir Nachstehendes mitzutheilen: Die Ver-pugungsarbeiten, welche bei einigen neuen Gebäuden aus-versehentlichen Gründen in letzterer Zeit eine Unterbrechung erfahren haben, wurden diesertage wieder in Angriff ge-nommen, bei anderen hingegen werden dieselben fort-gesetzt. Infolge der im regsten Stadium sich befindenden Bauaison in unserer Stadt und deren nächsten Um-gebung ist Arbeitermangel fühlbar geworden, und es können daher mehrere dringende Arbeiten nicht recht-zeitig ausgeführt werden. Die Gärtnearbeiten bei der Parkanlage gegenüber dem «Marodni Dom» werden fort-gesetzt und im Laufe des nächsten Monats beendet. Nach-dem beim Garten des «Marodni Dom» die steinerne Unterlage fertiggestellt ist, wird infolge mit der Auf-stellung und Befestigung des eisernen Gitterzaunes be-gonnen. Beim Bauplatze des Hauses Nr. 69 an der Petersstraße wurden die Grundausgrabungen in Angriff genommen. Beim Landes-Krankenhaus wurde diesertage ein großer Theil der gemauerten Unterlage für den Draht-zaun fertiggestellt. Das zweistöckige Haus der St. Pauer am Petersdamme ist unter Dach; vorige Woche begann man mit der Demolierung des beschädigten Hauses Nr. 6 (des bekannten Gasthauses «Pri Stefanu») in der Fran-ciscanergasse und dessen Besitzer übersiedelte bereits anfangs der vorigen Woche in das neue zweistöckige, rückwärts gelegene Gebäude daselbst. Die Mauerreste des in dieser Gasse befindlichen, infolge der Erdbeben-katastrophe stark beschädigten und hierauf demolierten Hauses wurden diesertage behördlich eingezäunt und der Eingang versperrt. Das Boucon'sche Haus auf den Brühlwiesen erhielt in dieser Woche den Dachstuhl. Gestern begannen in der Tirnau durch eine Pionnier-abtheilung aus Graz die Regulierungsarbeiten beim Grabaschbach, und sind selbe heute bereits weit ge-diehen. Die Renovierung des Hauses Nr. 8 in der Begagasse ist nahezu beendet. Der Bau des für circa 50 Wohnungen bestimmten Gorup'schen Gebäudes ist bis zur Höhe des ersten Stockwerkes ge-diehen. Die definitive Inbetriebsetzung des städtischen Electricitätswerkes ist in-solge rascher Durchführung der Arbeiten und dank der günstigen Mehrung der Consumenzzahl in allen Stadt-theilen, für den Monat October l. J. bereits als gesichert zu bezeichnen. Am Polanoplatz wurde diesertage mit dem Abtragen des dortigen Pissoirs begonnen und die Auf-stellung desselben in der Nähe der Petersbrücke bewirkt. Die Kirchen-Renovierungsarbeiten — Adaptierungen, Ver-pugungen u. — nehmen den erwünschten Auf-schwung. Bei der Tirnauer-Kirche und bei den Thürmen wird der neue Anwurf und die Verputzungen vollzogen. Die Thurms-fenster bei den Glocken erhalten statt hölzerner eisen-blecherne Balken. Bei der St. Jakobs-Kirche und dem neuen Thurm werden derzeit verschiedene Maurer- und Malerarbeiten ausgeführt, dagegen ist der Anwurf und Verputz beim Thurm in nur geringem Maße vor-geschritten. Bei der St. Peters-Kirche dauern die Ver-pugungen ebenfalls fort, doch dürften dieselben bei der Kirchenhauptmauer und den Thürmen noch im Laufe dieses Monats beendet sein. An der Emonastrasse ist der Bau eines Wirtschaftsgebäudes im Zuge. Einige, in ver-schiedenen Stadttheilen gelegene, sowohl reconstituierte, als noch Spuren vom Erdbeben aufweisende Häuser lassen bezüglich der Verschönerung wohl noch vieles zu wünschen übrig, und doch sind Kalt und Farbe so spottbillig!... Wir glauben, es ist auch Pflicht des einzelnen, bei so hohen Mietzinsen etwas für die — Stadtverschönerung zu thun!

— (Der Indianerapostel Baraga.) Am 29. d. M. wird es ein volles Jahrhundert, seitdem Friedrich Baraga, der erste slovenische Missionärpöfel und Bischof der Indianer in Amerika, das Licht der Welt erblickt hat. Zur Feier seines Geburtstages wird, wie wir bereits seinerzeit berichtet haben, am 29. d. M. in der Pfarrkirche zu Dobrenic sein Brustbild enthüllt werden und der «Hermagoras-Verein» gibt die Lebensbeschreibung des verdienstvollen slovenischen Missionärs heraus. Wie wir ferner gemeldet haben, ist das Brustbild Baragas in Lebensgröße ausgeführt. Dasselbe wurde von dem Bildhauer Progar in Klagenfurt aus Stein gemeißelt und stellt den «Indianerapostel» naturgetreu dar. Friedrich Baraga wurde am 29. Juni 1797 im Schlosse seines Vaters in Malavaz, Parre Dobrenic, geboren. Sein Vater Johann Baraga war Herrschaftsbefitzer und die Mutter hi-ß Katharina, geborene Janicev. Friedrich

Baraga lebte nur kurze Zeit in Malavaz, da sein Vater die Herrschaft Treffen angekauft hatte und mit seiner Familie dahin übersiedelte. Diese Herrschaft ist noch jezt im Besitze der Familie Baraga. Friedrich Baraga be-entete seine Gymnasialstudien in Salzburg und gieng im Jahre 1819 in die Theologie nach Wien. Im Jahre 1824 las er seine erste Messe in St. Marein bei Krainburg. Baraga war ein eifriger, gewissenhafter Priester und ein guter Redner. Nachdem er hierauf einige Jahre in Unterkrain verlebte hatte, beschloß er über Anregung der «Neopolbinischen Gesellschaft» in Wien, als Missionär nach Nordamerika zu gehen, welchen Plan er im Jahre 1830 ausführte. Aus Newyork gieng Baraga gegen Philadelphia, wo er die erste Predigt abhielt. Von da setzte er seinen Weg nach Baltimore fort und gelangte schließlich auf seine Hauptstation nach St. Peter's, wo er seine apostolische Thätigkeit unter den Indianern begann. Dort gab er im Verlaufe der Zeit in indianischer Sprache mehrere Gebetbücher heraus und hatte mit großen Gefahren und Entbehrungen zu kämpfen. Friedrich Baraga besuchte von Amerika aus noch ein paarmal sein Vaterland Krain und die Stadt Salzburg, gieng aber immer wieder zurück nach Amerika, wo er als Indianerbischof starb.

* (Gewitterschäden.) Im Nachhange zur Mit-theilung vom 23. d. M. wird uns aus Stein berichtet, daß sich der durch das Gewitter und die Regengüsse vom 19. d. M. verursachte Schaden in Mittern und Neut-hal auf 1000 fl. belaufen dürfte, abgesehen von den Beschädigungen der Landesstraße Stein-Mittern, welche an mehreren Stellen unterwaschen wurde.

— (Preiszuerkennung.) Nach einer Meldung aus Graz hat die Académie des inscriptions et belles-lettres in Paris dem Professor der orientalischen Philologie an der k. k. Carl Franzens-Universität in Graz Dr. Johann Kirste für seine Arbeiten auf dem Gebiete der altindischen Geographie den Preis «Saint Oury» zuerkannt.

— (Die Musikschule der «Glasbena Matka».) wird am 7. Juli geschlossen; die Schluß-prüfungen finden am 5., 6. und 7. Juli von 1/6 Uhr an im Probensaale des Vereinshauses statt.

— (Der Chor der «Glasbena Matka».) erhielt von Herrn Anton Foerster sein Opus 62 «Domu» für Männerchor, Bariton solo und Quartett zugeeignet. Herr Josef Cerin widmete dem Chore vier von ihm gesetzte slovenische Volkslieder.

— («Slovenska Matka».) Die CXI. Vereins-Sitzung der «Slovenska Matka» findet am 30. Juni statt.

— (Krainische Ärztekammer.) Die all-gemeine Versammlung war wegen zu geringer Betheil-igung leider beschlußunfähig. Die nächste Versammlung findet im Monate Juli statt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 24. auf den 25. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Herum-streifens, eine wegen Bettelns und eine wegen Excesses. -r.

* (Uebervahren.) Auf der Reichsstraße nach Oberschichta begegnete am 23. d. M. der Tischlermeister Jakob Bagaja aus Stanezic, polit. Bezirk Umgebung-Salzburg, welcher mit einem Wagen Möbelstücke nach Salz-bach führte, einem Bataillone des l. und l. Infanterie-Regiments Nr. 27. Der vor dem Wagen eingespannte Ochse scheute, wobei Bagaja, der ihn hielt, so unglücklich fiel, daß er eine Zeit lang am Boden geschleift, schließlich unter den Wagen kam und überfahren wurde. Bagaja wurde auf Anordnung des Herrn Bataillonscommandanten in schwer verletztem Zustande von Soldaten bis zum nächsten Hause getragen und mittelst eines requirierten Wagens von denselben ins Landeshospital nach Salzburg überführt.

* (Mord.) Am 22. d. M. wurde hinsichtlich des Mordes an Maria Dormis aus Tomischel mit-getheilt, daß gegen den verhafteten Johann Rajc, richtig Rajcar aus Podpec, welcher mit der Maria Dormis ein Liebesverhältnis unterhielt, Verdachtsgründe vorliegen sollen. Nach den gepflogenen Erhebungen sind dieselben entfernter Art. Dagegen soll der Sohn des Dienstgebers der Maria Dormis, M. S., sich gleichfalls um die Dormis bemüht haben und es wurde bei diesem am 19. d. M. ein blutbeständiges Hemd und eine solche Hose vorgefunden. Auch fand sich ein Blutstich auf der Bank, auf welcher M. S. zur kritischen Zeit gesessen haben will. M. S. wurde dem competenten Gerichte eingeliefert.

— (Verschollen.) Am 19. d. M. wurde der 27jährige Tagelöhner Urban Radic aus St. Katharina, politischer Bezirk Krainburg, von der Baron Born'schen Gutsverwaltung als Aushilfsknecht auf die Alpe Punggrab geschickt und ist seither, trotz eifrigster Nachforschungen, verschollen. Derselbe dürfte infolge des am 19. Juni im Hochgebirge stattgehabten Sturmes und Schneegestöbers verunglückt sein. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. -r.

— (Saatenstands-Bericht nach dem Stande der zweiten Hälfte Juni.) Die günstigere Witterung machte theilweise die durch schlechtes Wetter verursachten Schäden gut. Roggen und Weizen versprechen einen Mittelsertrag, Gerste und Hafer kaum einen Mittelsertrag; Mais steht zumeist günstig, Raps

theils günstig, theils minder günstig; Futterrüben leiden vielfach durch Verkrustung, doch sind die Ernte-Aussichten nicht gerade ungünstig, vorausgesetzt, daß eine baldige Durchführung der rückständigen Culturarbeiten möglich sein wird. Der Weinstock steht meist befriedigend, doch ist fast überall die Peronospora aufgetreten.

— (Petroleum gegen Diphtherie?) Dr. Secomandi in Bergamo veröffentlicht im Mailänder «Corriere» überraschende Resultate seiner Petroleumcur gegen Diphtheritis. Bei Kranken über sechs Jahre könne er Heilung von vornherein garantieren. Die Anwendung geschieht durch Pinseln, Gurgeln und Inhalieren, worauf die Pseudomembranen schnell verschwinden. Man wird natürlich gut thun, abzuwarten, bis die Erfolge des ita-lienischen Arztes bestätigt werden.

— (Ein Haifisch.) Eine Grabenser Fischerbarke fieng in den Gewässern von Porto Bufo einen jungen Haifisch von 1.38 Meter Länge und im Gewichte von 16 Kilogramm.

Musica sacra.

Sonntag den 27. Juni (heiliger Sa-baslaus, König) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Preis-Messe «Salve regina» von G. E. Stehle; Graduale von A. Foerster; Offertorium von U. Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 27. Juni Hochamt um 9 Uhr: Vierte Messe von Johann Nep. Straup; Graduale von Pancr. Rampl; Offertorium von Moriz Brosig.

Literarisches.

Die zweite Lieferung der «Deutsch-Oesterreichischen Literaturgeschichte», dieses einzig dastehenden Werkes, ist nunmehr erschienen und rechtfertigt in jeder Beziehung die Er-wartungen und Hoffnungen, welche die erste Lieferung erweckt hat. Schon die zwei vorliegenden Hefte zeigen uns schöne Proben, wie unter der redigierenden Hand des bewährten Etymologen Dr. Nagl der zerplütterte und bisher so wenig bekannte Stoff zur klarsten Uebersichtlichkeit geformt wird, und wie die literarischen und volklichen Denkmale Deutsch-Oesterreichs stets mit Zugrunde-legung der Volkssprache ausgebreitet und geordnet werden. Nach der Darstellung der Colonisation Oesterreichs in der ersten Lieferung schreitet das Werk nun vor zur eigentlichen Literatur-geschichte, zur Darlegung des «nationalen Erbes». Zunächst sind es Ausblicke auf die Volkssprache, auf die fränkischen und alemannischen Reste in ihr, die unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, dann folgen altheidnische Spuren, Zauber-worte, Kinderprüche, wie sie besonders in Oesterreich gang und gäbe sind und endlich kommen wir zu einer hochinteressanten, von Dr. J. W. Nagl ausgeführten Interpretation des Bibelenkodes, die in ihrer Klarheit und Beweiskraft wahrhaft erfreuen muß. Wir wünschen der Verlagshandlung Karl Fromme in Wien, die sich durch Schaffung der deutsch-österreichischen Literaturgeschichte ein Verdienst erworben hat, welches ihr nicht hoch genug an-gerechnet werden kann, den besten Erfolg. Soviel kann man jezt schon sagen: dieses Buch wird eine längst empfundene Lücke nicht bloß ausfüllen und ein Haus-, Schul- und Familienbuch ersten Ranges sein, sondern auch in der deutsch-österreichischen germa-nistischen Forschung bahnbrechend wirken. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen und versendet die 1. Lieferung zur Ansicht; Prospekte gratis.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Der König von Siam in Wien.

(Original-Telegramme.)

Wien, 25. Juni. Der König von Siam machte nachmittags mit den Prinzen und dem Gefolge in Begleitung Sr. l. und l. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor einen Ausflug auf den Rahlenberg. Die dortselbst angesammelte Menschenmenge brach bei Ankunft der Herrschaften in begeisterte Hochrufe aus. Nach dem Diner hielt der König Cercle.

Wien, 25. Juni. Der König von Siam be-sichtigte im Laufe des Tages den Stefansdom, sowie mehrere industrielle Etablissements. Der beabsichtigte Besuch des Rathhauses unterblieb. Se. l. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor besuchte gestern nachmittags den König von Siam, welchem er ein selbstgemaltes Aquarellbild zum Ge-schenke machte. Der siamesische Prinz Chira besuchte vormittags in Oedenburg das Prinzenpaar Friedrich von Schaumburg-Lippe. Die Prinzessin ist die älteste Tochter des dänischen Kronprinzen, welche Prinz Chira während seines Aufenthaltes in Kopenhagen, wo er seine militärische Ausbildung genoß, kennen lernte.

Zum sechzigjährigen Regierung-Jubiläum der Königin von England.

(Original-Telegramme.)

London, 25. Juni. Se. l. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand begibt sich heute vormittags in Begleitung seines ge-sammten Gefolges nach Windsor zur Abschiedsaudienz bei der Königin Victoria. Gestern empfing der Herr Erzherzog eine Deputation der österreichisch-ungarischen Colonie.

Windsor, 25. Juni. Se. l. u. l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist nachmittags hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofs von der Ehrenwache der Goldstream-Guards

empfangen. Der Herr Erzherzog begab sich in einem königlichen Wagen auf einen kurzen Besuch zur Königin Victoria nach dem Schlosse.
London, 25. Juni. Beim Lordmayor fand im Mansion-House ein großes Frühstück statt, an welchem das Prinzenpaar von Wales, die fremden Fürstlichkeiten und die außerordentlichen Gesandten theilnahmen. Nach einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Toaste auf die Königin toastierte der Lordmayor auf die fremden Fürstlichkeiten und außerordentlichen Gesandten, worauf der Prinz von Neapel und der Herzog von Auerstadt erwiderten.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramm.)

Köln, 25. Juni. Wie die «Kölnische Zeitung» aus Kanea meldet, haben österreichisch-ungarische Kriegsschiffe neuerdings griechische Boote aufgebracht, welche für die Aufständischen Waffen, Kriegsvorräthe und Dynamit an Bord führten.

Constantinopel, 25. Juni. Der Brigadegeneral Zeki-Pascha, vormalig preussischer Officier (v. Kronbügel), wurde in einer Vorstadt Constantinopels als Leiche aufgefunden, wobei constatirt wurde, daß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein müsse. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt.

Telegramme.

Wien, 25. Juni. (Orig.-Tel.) In der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes wurde beschlossen, bei der ersten österr. Sparcasse eine schwebende Schuld von 2 1/2 Millionen Gulden zu 4 1/2 Procent Zinsen aufzunehmen.

Wien, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Barbara Hörl wurde nach zweitägigem Proceß wegen Betruges durch Unterschlebung eines Kindes zu vierjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Prag, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Die elektrische Bahn wurde heute durch den Statthalter in feierlicher Weise eröffnet.

Zwettl, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Bei der heute vorgenommenen Reichsrathswahl im Landgemeinden-Bezirk Zwettl wurden 7021 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt wurde der Wirtschaftsbefitzer Heinrich Eichhorn (christlich-sozial) mit 4387 Stimmen. Der deutsch-nationale Gegencandidat August Döb blieb mit 2442 Stimmen in der Minorität.

Czernowitz, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Auf sämtlichen Strecken der Bufowinaer Localbahnen wurde der Verkehr infolge der durch das Hochwasser verursachten Beschädigungen eingestellt. Der Postverkehr ist zum größten Theile behindert.

Budapest, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Durchführung der Strafproceßordnung fort.

Berlin, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Der Reichstag wurde nach Erledigung des Nachtragscredits und des Anleihegesetzes mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Belgoland, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Der König von Belgien begab sich bald nach seiner Ankunft an Bord des Schiffes «Hohenzollern», um dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten.

München, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Wie die «Münchener Neuesten Nachrichten» melden, wurde die Leiche des von der Zugspitze abgestürzten Münchener Rechtsanwaltes Dr. Schmidt nach achttägigem Suchen aufgefunden.

Rom, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Der Cassationshof bestätigte heute das gegen Acciarito gefällte Urtheil.

Petersburg, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Nach Meldungen aus Kilia (Bessarabien) ist die Stadt seit zehn Tagen unter Wasser. Viele Häuser sind unterwaschen. Die Lage der Bevölkerung ist äußerst beengt.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 24. Juni. Brüll, Director des k. k. Eisenbahnamtsteriums; Brüll, Scharl, Oberbeamten der k. k. Staatsbahn; Dr. Ritter v. Gneiss, Hof- und Gerichtsadvocat; Fernikel, Capitän; Michalup, Fischer; Gemahlin, Endris, Blau, Uhlmann, Stiller, Baril, Löwy, Wolgari, Drosslany, Brod, Tischer, Kaffern, G. Boith, Kiste; Schuch, Ingen., f. Gemahlin, Wien. — Millard, Kfm., Paris. — Velec, Priester, St. Martin. — Mahove, Private, f. Tochter, Litta. — Wafel, f. u. f. Hauptmann, Theresienstadt. — Böhm, Kfm., f. Gemahlin, Stalitz. — Leder, Oberinspector, Graz. — Lojar, Privat, Radmannsdorf. — Schmalz, Privat, Laibach. — Victor, Kfm., Heilbrunn. — Lubei, Privat, Trieste. — Neumann, Kfm., Budapest. — Quebsch, Kfm., Berlin.

Verstorbene.

Am 23. Juni. Maria Ambroz, 4 J., Lederergerhilfs-Tochter, Petersstraße 70, Meningitis bacillaris. — Michael Bohinc, 73 J., Gerichtsbeamter im R., Wienerstraße 15, Apoplexia cerebri.

Im Civilspitale.

Am 24. Juni. Maria Obersteiner, Dienstmagd, 41 J., Tuberculose.

Im Siechenhause.
Am 22. Juni. Caspar Sent, 84 J., Bettler, Marasmus senilis.
Am 23. Juni. Maria Lada, 19 J., barmherzige Schwester, Auszehrung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
25.	2 U. N.	734.6	28.6	ESD. mäßig	heiter	
	9 » 25.	734.6	21.5	SW. schwach	heiter	
26.	7 U. M.	735.6	18.2	ESD. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.5°, um 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

Ueber Einladung der Stadtgemeinde Rann, welche anlässlich des Besuches des Grazer akademischen Gesangs-Vereines eine größere Festlichkeit veranstaltet, wird am 27. Juni 1897 ein (2812) 2—2

Vereinsausflug nach Rann

unternommen und sind zur Theilnahme sämtliche Vereins-Mitglieder sammt Familien sowie Freunde des Vereines hiemit eingeladen.

Abfahrt von Laibach mit dem Früh-Postzuge um 5 Uhr 25 Min.

Theilnehmerkarten mit Festordnung zu etwas begünstigtem Preise sind Freitag und Samstag abends von 6 bis 8 Uhr in der Casino-Glashalle zu haben.

Der Turnrath.

Zahnarzt (2826) 2—1

Dr. Julius v. Koblitz

Künstliche Zähne und Gebisse

Wienerstrasse Nr. 3.

Plüss - Staufer - Kitt

(1792) in Tuben und in Gläsern, 20—5
mehrfach prämiirt und anerkannt als das **Praktischeste** und **Beste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:
Franz Kollmann, Laibach.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *Joseph Liebig* in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüse, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(482) 12—6

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (2694) 1

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Johann Gufell

Realitätenbesizers und Holzhändlers

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herren Beamten des k. k. Bezirksgerichtes und des k. k. Steueramtes, den Herren Lehrern, dem k. k. Gendarmerie-Posten, der löblichen Italica, der löblichen Feuerwehr, den Herren Sängern für den erhabenden Grabgesang und überhaupt allen jenen, welche dem theuren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Bischoflack am 24. Juni 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2144) 7 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 8

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Das Warenhaus

H. Kenda, Laibach

liefert

Mieder nach Mass von fl. 4.— aufwärts; garantirt für vorzüglichen Sitz und nimmt jedes Stück anstandslos retour, wenn es nicht conveniert;

übernimmt

Mieder zum Putzen und stellt sie wie neu her;

führt

die größte Auswahl von fertigen Wiener und franz. Miedern in vorzüglichem Schnitt und Qualitäten zu folgenden Preisen:

Valerie-Mieder, Stephanie-Façon, hochschnürend, hochstehende geschweifte Hüften.
Hornfischbein, . . . Qual. 504, fl. 3.20
Echtes Walfischbein, . . . 503, » 5.20.

Hochfeines, sehr leichtes, hochschnürendes **Princess-Mieder**, namentlich als Sommermieder und für Bälle zu empfehlen, aus A jour-Congressstoff, crême, Qual. 505, à fl. 3.40
» weiß Leinen-Battistdrill, echt Fischb., Qual. 509, à fl. 5.30.

Stephanie-Mieder aus bestem grauen oder drap Drill, Fischbein, 6 Hacken, elegant ausgestattet, Qual. 80 507 86 81 508 512
fl. 1.90 2.— 2.20 2.60 3.20 3.25.

Victoria-Mieder, als Haus-, Arbeits- und Umstandsmieder als das Vollendetste bekannt, ohne Hüften, (376) 7
Qual. C D M
fl. 2.50 3.50 5.—

Stephanie-Mieder, hochschnürend, 6 Haken, in grau und drap, mit Rohr, Qual. 75 76 77 78 79 501 506
fl. —.70 —.85 1.10 1.30 1.45 1.70 1.75.

Pflanzendraht-Mieder für sparsame Hausfrauen, hohe Taille fl. 2.25
kurze » » 1.40.

Geradehalter für Knaben und Mädchen, patentirt, das Vorzüglichste in diesem Genre, Qual. 511, mit Stahlrücken . . . fl. 2.30
» 510, » Fischbeinrücken » 2.80.

Unerreicht sind und bleiben immer die Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus
Helical-Rohr
gebaut sind und mit
höchster Widerstandsfähigkeit
vollkommenste Präcision
gediegenste Construction und
leichtesten Lauf (1877) 20—9
vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in
Eger (Böhmen), Coventry (England), Doos (bei Nürnberg).

Jahresproduktion 60.000 Stück. — Kataloge gratis und franco.

Alleinverkauf für Krain durch

Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.

Universal-Bodega

Wien Berlin
Director Import! Erste Bezugsquelle

empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre
hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen und
(2307) portugiesischen 10—5

Kranken- und Dessertweine

Malaga, Madeira,

Sherry, Port, Marsala und Lacrimae Christi.

Glasweiser Ausschank bei Herrn Anton Krapš,
Café Europa in Laibach und Herrn Franz X. Sajo-
vitz, Hôtel Neue Post in Krainburg.

Die vorthellhafteste künstliche Nahrung des Kindes
ist, wie ärztlich allgemein anerkannt, das

vollständig stärkefreie

L. Wiener Kinder-Nährmehl

(2678) von Franz Giacomelli 10—2

Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs

Wien, XV./1, Robert Hamerling-Gasse 1.

Massenhafte Atteste und Anerkennungsschreiben.

Eine grosse Dose 80 kr., eine kleine 45 kr.

Depôt bei Herrn Apotheker M. Mardetschlaeger, zum
gold. Adler, Laibach, Prescheren-Platz 2, ferner
in allen Apotheken und Droguerien.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen
Gicht, Rheuma, Nervenleiden, obmüthigkeit
und verbreitet, noch immer nicht
seiner eminenten Heilwirkung an-
gemessen gewürdigt. Diätetisches
und Erfrischungs-Getränk
ersten Ranges. Zahlreiche Atteste.
Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnstation Steiermark.
(326) Depot: 24-20
bei Herren M. Kistner in Laibach.



Dittmann's patentirte Wellenbadschankel

mit der Schutzmarke: „Bade zu
Hause“, ist anerkannt der beste
Badeapparat und soll in keinem
Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-
Apparate für Knelp'sche Kalt-
wasser-Curen. Zimmer-Dampfbad-Apparate, Badestühle etc.
Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen
gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both

Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke
„Bade zu Hause“.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juni 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung abermessene Eisenbahn- Obligationen.		Geld	Ware	Handbills		Geld	Ware	Bank-Aktion		Geld	Ware	Eisenbahn-Aktion		Geld	Ware
1/2% Einheitsrente in Noten verz. Mai-November		102	102-20	Elisabethbahn 600 u. 2000 R. 4 1/2% ab 130/100 E. St.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		99-80	100-30	Anglo-Ost. Bank 200 fl. 80/100 E.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
in Noten verz. Februar-August		101-95	102-05	4 1/2% ab 130/100 E. St.		117-20	117-70	bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
Silber verz. Jänner-Juli		102	102-20	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 1/2% ab 130/100 E. St.		117-20	117-70	bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
April-October		102	102-20	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
1864er 2 1/2% Staatsanleihe. 250 fl.		155	156	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
1860er 5 1/2% „ganzes 500 fl.“		145-75	146-25	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
1860er 5 1/2% „ganzes 500 fl.“		145-75	146-25	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
1864er Staatsanleihe. 100 fl.		189	189-50	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
bis. 50 fl.		189	189-50	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
1/2% Dom.-Anleihe. 120 fl.		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I. Em.		159-50	160-50	Donau-Reg. 500 fl. 80/100 E.		108	109
		155-70	156-70	200 R. 4 1/2%		117-20	117-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% bis. Präm.-Schuld. 80/100 I.											